

Reichsstände. Erster Theil. Altenburg, Richter 1787. Zweyter Theil 1792. 8.

- 5) Das Privilegium de non appellando des Kur- und Fürstlichen Hauses Sachsen aus der Geschichte und dem Staatsrechte mit dazu gehörigen Aktenstücken erläutert. Dresden und Leipzig, Breitkopf 1788. gr. 8.

Diese Schrift ist der Abhandlung des Hrn. Hofrath Spittler zu Göttingen: hat der Kurfürst von Sachsen ein uneingeschränktes Privilegium de non appellando für alle seine Lande? im Göttingischen historischen Magazin II. B. 2. und 3. Stück entgegen gesetzt. Auf des letztern apologetischen Nachtrag zu der Abhandlung von den Gränzen des Sächf. Privilegii de non appellando. Ebendaf. IV. B. 2. St. S. 244 ff. erschien ferner:

- 6) Der unbegrenzte Umfang der Sächf. Appellationsfreyheit nach dem wahren Sinn der Kaiserl. Privilegien und dem Herkommen erwiesen. Dresden u. Leipzig, Richter 1789. gr. 8.

Während seines Aufenthalts zu Regensburg arbeitete derselbe mit an dem Reichstagsdiario und der Sammlung der neuesten Merkwürdigkeiten, welche in das Deutsche etc. etc. Staatsrecht einschlagen, welche der Churfächf. Legationskancellist Oertel damahls heraus gab. Auch hatte er Theil an dem Canzler- und Meissnerischen Journal für ältere Literatur und neuere Lektüre, worinn unter andern die Lebensbeschreibungen des Abt Tritheim, des Peter von Abano etc. etc. wiewohl ohne seinen Namen anzutreffen. Er soll auch einige Uebersetzungen aus dem Französischen und Italiänischen besorgt haben.

Er besitzt in seiner grossen Bibliothek besonders eine ansehnliche Sammlung juristischer Dissertationen und anderer kleinen hauptsächlich in das Staats- und Völkerrecht einschlagenden Schriften.

GUENTHER, (CHRISTIAN AUGUST) Kupferstecher, ist geboren zu Pirna 1760. Er zeichnete schon einige Jahre blos nach der Natur, ehe er noch den Unterricht des Hrn. Zingg genoss, der sein Talent bemerkte, ihn in seine Schule aufnahm, und acht Jahre lang zum Zeichnen nach der Natur, zum Radiren und Kupferstechen anhielt. Nach Verflusse jener Zeit verlies er Hrn. Zingg und suchte nun besondere Gelegenheit, bekannt zu werden. Der Hr. Minister Graf v. Einsiedel war der Einzige, dem er besondere Aufmunterung zu verdanken hat und zwar zu einer Zeit, wo er, auffer einiger Befoldung vom Hofe, ohne alle andere Unterstützung war. Der Graf liess verschiedene Zeichnungen von seinen Gütern Ehrenberg und Wolkenburg machen, durch die Günther bekannter wurde und die, weil auch die Gegenden ihrer Lage nach äusserst interessant sind, Beyfall erhielten. Nach der Zeit bekam Günther durch Se. Königl. Hoheit, den Herzog Albert von Sachsen-Teschen, grosse Unterstützung, indem er eine Menge grosser und kleiner Zeichnungen nach der Natur so wohl, als kolorirte Blätter in Derselben Sammlung liefern mußte. Günther gab einige Jahre in den besten Häusern Unterricht, den er aber ganz aufgegeben hat,
D 3 weil